



chend einfach, damit der Fahrer positive Erfahrungen sammeln kann und Lust auf Mehr bekommt. Es werden die Grundkenntnisse des Achenbachschen Fahrsystems verlangt und Fahrer und Pferd sind gemäß §71 der LPO ausgerüstet. Gefahren wird in Anlehnung an die Anforderungen der Klasse E nach Weisung der Richter oder es sind die Aufgaben FW 1 oder FW 2 (siehe Aufgabenheft Fahren) zu fahren. Inhaltlich kommen Lektionen vor, wie Schritt auf beiden Händen, Gebrauchstrab auf beiden Händen mit Tritte verlängern, Halten, einfache Schlangenlinie und Achter auf dem Platz. Je nach Ausschreibung kann auch das Durchfahren einzelner Hindernisse, also von Kegelpaaren, verlangt werden. Beurteilt werden Haltung, Leinen- und Peitschenführung des Fahrers sowie der Gesamteindruck.

Dressurfahren

Auf einem Dressurviereck von 40 x 80m sind vorgeschriebenen Lektionen auswendig und mit möglichst großer Genauigkeit zu fahren. In der Klasse E und A haben zwei Richter die Aufgabe, Gang, Schwung, Harmonie und Gehorsam der Pferde, Fahrstil und Einwirkung des Fahrers, sowie den Gesamteindruck zu bewerten. Das gut

ausgebildete Fahrpferd sollte entsprechend den Grundkriterien der Ausbildungsskala vorgestellt werden. Das heißt, es soll taktmäßig, losgelassen, in Anlehnung, schwingvoll, geradegerichtet vorwärts gehen im Rahmen der entsprechenden Klasse. Versammlung findet man erst in höheren Klassen. Das Pferd soll vertrauensvoll und gehorsam den Hilfen des Fahrers folgen und in seiner Bewegung eine deutliche Vorwärtstendenz zeigen, ohne zu eilen. Die Übergänge sollen deutlich, aber dennoch geschmeidig bei weicher Einwirkung des Fahrers, und gut erkennbar sein. In Wendungen sollten die Pferde gestellt und gebogen sein und nicht über die Schulter in die Wendung fallen. Beim Halten sollte das Pferd ruhig und ausbalanciert auf allen vier Beinen stehen. Nach dem Halten sollte das Pferd den Wagen gleichmäßig gerade anziehen. Rückwärtsrichten ab der Klasse A darf von jedem Fahrpferd verlangt werden und sollte ohne Stocken, willig und gleichmäßig durchgeführt werden. Die Fußfolge muss dabei diagonal bleiben! Die Lektion Leinen-aus-der-Handkauen-lassen ist fester Bestandteil der heutigen Dressuraufgaben. Hierbei kann am besten die Losgelassenheit des/der Pferde überprüft werden. Durch Nachgeben der Leinen, entweder durch Verlängern oder Vorgehen mit den Armen, wird diese

Lektion eingeleitet. Die Dehnungsbereitschaft bis zur Höhe des Buggelenks muss, unter Beibehalten des Tempos, gut erkennbar sein und dabei die Stirn-Nasenlinie stets vor der Senkrechten bleiben. Der Fahrer fährt nach dem bewährten Achenbach Fahrsystem. Sitz und Haltung sollten ungezwungen und natürlich wirken, übertriebene Stimm- oder Peitschenhilfe ist nicht gewünscht. Die Einwirkung auf das Gespann sollte gefühlvoll vonstatten gehen. Die Hufschlagfiguren sollten so korrekt und die Übergänge so deutlich wie möglich ausgeführt werden, um punkten zu können.

Ablauf einer Dressur-Fahrprüfung

Auf dem Abfahrplatz befindet sich eine Startertafel, die die Startfolge anhand der Startnummern der Gespanne zeigt. Eine vom Veranstalter gestellte Person, behält diese im Auge und ruft die Startenden entsprechend auf. Sind Sie aufgerufen und das Glockenzeichen ertönt, ist es soweit! Die Richter geben damit das Viereck frei! Nun haben Sie 60 Sekunden Zeit. Die Prüfung beginnt mit dem Einfahren in die Bahn. Achten Sie darauf, dass Sie zügig und gerade auf der Mittellinie einfahren. Ihre Augen schauen zwischen den Pferdeohren durch, oder sind beim Zweispänner entlang der Deichsel immer auf Bahnpunkt C gerichtet. - Die Richter nehmen die auf der Mittellinie gefahrenen Lektionen besonders gut wahr. - Achten Sie auf gefühlvolles Durchparieren zum Halten. Beim Einfahren kann schon gepunktet werden UND der erste Eindruck zählt! Nach dem Halten wird begrüßt. Der Herr grüßt durch Ziehen des Hutes mit der rechten Hand. Die Peitsche wird zuvor in die Linke übergeben. Achten Sie darauf, dass die geschlossene Hutseite oben ist! Sie möchten ja nichts erbetteln! Die Damen behalten ihre Kopfbedeckung auf. Sie übergeben lediglich die Peitsche in die linke Hand und grüßen mit einem Kopfnicken und seitlichem Abstrecken des rechten Armes. Der Beifahrer sitzt aufrecht und ruhig im Fond, wenn möglich mit den Händen auf den Knien. Er muss auch während der Fahrt ruhig sitzen und darf nicht mit dem Fahrer sprechen. Das könnte sonst als fremde Hilfe geahndet werden. Fahren Sie nun beherzt, ruhig und gefühlvoll Ihre Prüfung. Achten Sie darauf, dass Sie die Bahnpunkte immer mit der Kopflinie des/der Pferde anfahren. Auf der Mittellinie wird X mittig mit der Kutsche überfahren und bei Zirkeln liegt X im äußeren Radius des Rades. Kehrtvolten sind so zu fahren, dass der Wagen mittig den Punkt D überfährt und beim Wechseln durch die ganze Bahn, muss beim Zweispänner das neue innere Pferd am Wechsellpunkt ankommen. Arbeiten Sie die Übergänge entsprechend aus. Die Vorstellung sollte schwingvoll sein, aber nie übereilt. Läuft alles rund, endet die Prüfung durch den Schlussgruß. Läuten die Richter während der Prüfung, dann kann es sein, dass Sie sich zum Beispiel Verfahren haben, oder es findet durch andere Vorkommnisse eine Unterbrechung statt. Mehrmaliges Läuten signalisiert den Ausschluss.

Sabine Schweickert ist Autorin des Buches „Fahren für Einsteiger“ erschienen 2011 im Müller-Rüschlikon-Verlag.

Sabine Schweickert ist Trainerin für Fahren als Leistungssport (FN), Fahrlehrerin, Turnierfahrerin und Hobbyzüchterin. Sie leitet einen Ausbildungsstall und hält Lehrgänge zu den Themen Fahren, Longieren und Doppellonge (siehe unter Terminen).



FAHRTEAM SCHWEICKERT

FAHREN UND LONGIEREN MIT GEFÜHL UND VERSTAND



Mit Freude Fahren lernen!



Sabine Schweickert ~ FN Trainer Fahren
Eschbachstr. 33, 76703 Kraichtal-Landshausen
Telefon 07250-929870 Fax 07250-929872 Mobil 0170-8742565
Email: Fahrausbildung@aol.com

www.fahrteam-schweickert.de



So ist es richtig: Die Beifahrer sitzen in der Dressurprüfung ruhig und aufrecht. Die Hände dürfen auch auf die Knie gelegt werden

Bewertung

In der Dressur, wie auch bei Fahrerwettbewerben wird ein sogenanntes „beurteilendes Richtverfahren“ angewandt, dem die im Anschluss angegebenen Wertnoten zugrunde liegen. Das heißt, dass beide Richter ihr Urteil über die Leistung des Teilnehmers in Form einer gemeinsam ermittelten Wertnote ausdrücken. Abzüge kann es zum Beispiel durch vom Fahrer verschuldetes Verfahren, Absteigen des Beifahrers oder unvollständige Ausrüstung geben.

Wertnotenskala

10 = ausgezeichnet, 9 = sehr gut, 8 = gut, 7 = ziemlich gut, 6 = befriedigend, 5 = genügend, 4 = mangelhaft, 3 = ziemlich schlecht, 2 = schlecht, 1 = sehr schlecht, 0 = nicht ausgeführt

Tipp

Holen Sie sich nach der Prüfung Ihr Richtprotokoll an der Meldestelle ab. Sie finden dort wichtige Hinweise zu Ihrer Vorstellung. Besonders wertvoll und aufschlussreich ist die Schlussbeurteilung, die Sie bei Ihrer weiteren Ausbildung unterstützen soll.

Das Hindernisfahren

Beim Hindernisfahren müssen die Gespan-

ne auf einem Platz einen vorgegebenen Parcours bewältigen. Je nach Klasse variiert die Anzahl der zu durchfahrenden Tore. Diese bestehen aus zwei Kegeln mit aufgesetzten Bällen, die je nach Schwierigkeitsgrad zwischen 20cm und 50cm breiter sind als die Spurbreite der Kutsche. Die Tore müssen möglichst ohne Ballabwurf in der richtigen Reihenfolge und innerhalb einer vorgegebenen Zeit durchfahren werden.

Stil-Hindernisfahren

Beim Stil-Hindernisfahren mit Standardanforderungen lässt sich überprüfen, ob sich der Fahrer in der Ausbildung zum Hindernisfahren auf dem richtigen Weg befindet. Bewertet wird die Haltung des Fahrers auf dem Bock, Peitschen- und Leinenführung, Hilfegebung und Einwirkung. Die Vorstellung sollte frisch, schwingvoll, aber nicht übereilt in einem guten Grundtempo gefahren werden. Mit einer schönen Linienführung durch die Kegelpaare kann man punkten. Beim Stilhindernisfahren wird eine Wertnote vergeben. Abzüge von der Stilnote kann es zum Beispiel durch Abwurf eines Balles, Ungehorsam des Pferdes oder unkorrekte Ausrüstung geben. Je nach Ausschreibung des Veranstalters kann diese Prüfung ohne erlaubte Zeit oder mit erlaubter Zeit durchgeführt werden. „Mit erlaubter Zeit“ kann es bei Zeitüberschreitung zu weiteren Strafpunkten kommen.

Standard-Hindernisfahren

Beim Standard-Hindernisfahren wird die Leistung des Gespannes nach Fehlern und Zeit bemessen. Das heißt, zwischen Start- und Ziellinie wird die gefahrene Zeit gestoppt, die der Teilnehmer benötigt. Strafpunkte erhält der Fahrer zum Beispiel bei Um-/ oder Abwurf eines Hindernisses, Überfahren der Startlinie vor Startfreigabe, Ungehorsam des Pferdes, Absteigen des Beifahrers, unzureichende Ausrüstung, und vieles mehr. Platziert wird mittels der Strafpunkte. Je weniger desto besser. Bei Strafpunktgleichheit entscheidet die bessere Zeit. Bei Punkt- und Zeitgleichheit werden die Teilnehmer gleichplatziert.

Spezial-Hindernisfahren

Neben dem Standard-Hindernisfahren gibt es auch noch diverse Spezial-Hindernisfahrprüfungen wie zum Beispiel das Stil-Hindernisfahren, Glücks-Hindernisfahren, Jagd um Punkte, Stafetten-Hindernisfahren und Kombiniertes Hindernisfahren mit Geländehindernissen.

Ablauf einer Hindernisfahrprüfung

Sobald der Parcourschef den Bau des Hindernisparcours beendet und die Strecke bemessen hat, wird dieser von einem Richter „abgenommen“. Sofern der Aufbau der



zu fahrenden Klasse in der Anzahl der Hindernisse und der Streckenführung/-länge entspricht, wird die erlaubte Zeit (EZ) und die Höchstzeit (HZ) ermittelt. Sodann wird die Parcourskizze durch die Richter vervollständigt, zur Ansicht ausgehängt und als Kopie den Fahrern zur Verfügung gestellt. Fahrer, Beifahrer und auch andere Interessierte können sich so schon mal ein Bild machen. Der Parcours selbst wird zur Besichtigung durch ein Glockenzeichen des Richters freigegeben. Das heißt, dass der Fahrer und sein Ausbilder den Parcours begehen dürfen. Der Beifahrer ist nicht zugelassen! Übrigens ... Auch schon bei der Parcoursbegehung ist Fahrerkleidung gem. §69 LPO Pflicht.

Planen Sie für die Parcoursbegehung ausreichend Zeit ein! Denn nicht nur der eigentlich Weg von Hindernis zu Hindernis muss begutachtet werden, sondern auch die Wege zwischen den Kegelpaaren und mögliche Anfahrtpunkte oder Alternativen müssen im Gedächtnis bleiben. Den Parcours sollten Sie flüssig fahren können, denn nur so ist es möglich ihn in der vorgeschriebenen Zeit zu durchfahren. Je besser die Vorbereitung, desto flüssiger die Fahrt! Die eigentlichen Hindernisse sind fortlaufend in der Reihenfolge nummeriert, in der sie zu durchfahren sind. Die Richtung geben die weißen und roten Begrenzungsschilder an. Das weiße Schild befindet sich immer zur Linken und das rote Schild zur Rechten des Teilnehmers. Mehrfachhindernisse, wie zum Beispiel Schlangenlinie oder das „L“ (Eckenhindernis), tragen nur eine Nummer mit zugehörigen Buchstaben (A, B, C ...)

Laufen Sie den Parcours ruhig ein zweites Mal ab, sofern Ihnen die Zeit reicht. Die Parcoursbesichtigung wird mittels erneutem Glockenzeichen durch die Richter beendet.

Gehen Sie nun zu Ihrem Gespann und verinnerlichen Sie sich in Gedanken noch mal den Hindernisparcours ...

Auf dem Abfahrplatz sind, wie beim Dressurfahren auch, die Helfer des Veranstalters zugange, die die Teilnehmer vor dem Start aufrufen.

Werden Sie aufgerufen, fahren Sie in den Parcours ein, halten an einer günstigen Stelle in der Nähe des Richterwagens und grüßen. Sobald die Richter ebenfalls begrüßt haben, dürfen Sie anfahren. Die Richter geben durch Läuten der Glocke den Parcours frei. Sie haben nun 60 Sekunden Zeit die Startlinie zu überqueren. Dann erst beginnt die Zeitmessung! Und nun gilt es zwischen Start- und Ziellinie so wenig wie möglich Fehler zu machen und innerhalb der erlaubten Zeit zu bleiben! Ertönt während der Fahrt die

Glocke, ist das eine Unterbrechung. Ein weiteres Glockenzeichen signalisiert die Fortsetzung. Mehrmaliges Läuten bedeutet Ausschluss!

Tipp

Achten Sie darauf, dass Sie Kegelpaare immer gerade anfahren! Schauen Sie während des Durchfahrens des Hindernisses nicht nach unten, sondern behalten Sie weiterhin die Linienführung im Auge!

Anforderungen

Hindernisse und

Parcourslänge	Kl. E	Kl. A
Anzahl der Hindernisse	8-12	10-15
Mehrfachhindernisse	0-1	1-2
Parcourslänge	300-600m	400-600m
Hindernisbreiten		
Ein-/Zweispänner	35-45cm	30-40cm

Die Hindernisbreite ergibt sich aus der äußeren Spurbreite des Hinterrades, am Boden gemessen, plus den oben aufgeführten Werten.

Info

Beinschutz ist in Dressurfahrprüfungen nicht gestattet, im Hindernisfahren und auf dem Abfahrplatz erlaubt.

Wichtig zu wissen ...

„Wie viele Starts am Tag sind erlaubt?“

Für alle Leistungsprüfungen (LP) gilt, dass je Teilnehmer nicht mehr als zwei Starts pro Prüfung zugelassen sind. Die Teilnahmeberechtigung für die Pferde ist beschränkt auf drei Starts pro Tag bei einer Pferdeleistungsschau (PLS) nach LPO. In Wettbewerben gemäß WBO, sind je Veranstaltung maximal fünf Starts pro Pferd am Tag erlaubt.

Siegerehrung

Eine Siegerehrung findet heutzutage entweder direkt im Anschluss an die jeweilige Prüfung statt, manchmal aber auch auf der am Turniertag abendlichen Fahrerveranstaltung. Dies lässt sich der Zeiteinteilung entnehmen. Schöner für den Fahrer ist natürlich die Siegerehrung mit dem Gespann nach erfolgreich gefahrener

Prüfung.

Bei der Siegerehrung direkt nach der Fahrprüfung werden alle platzierten Gespanne meist mit Namen und Wagennummer aufgefordert sich auf dem Fahrplatz einzufinden. Es kann aber auch vorkommen, dass es heißt: „Alle Gespanne mit einer Wertnote von ... und besser“. Sind alle Gespanne auf dem Platz eingefahren, werden sie in der Reihenfolge der Platzierung aufgerufen.

Das heißt, sobald Sie aufgerufen werden, fahren Sie zügig nach vorne, halten vor den Richtern und Ihr Beifahrer tritt vor die Pferde. Richter, manchmal auch Sponsoren oder der Veranstalter gehen von Gespann zu Gespann, gratulieren und vergeben Schleifen, Ehrenpreise und manchmal auch Pokale. Nachdem alle Gespanne geehrt wurden, wird in der Regel nach Erklängen der Musik die Ehrenrunde auf der rechten Hand gefahren. Die Ehrenrunde fahren die Gespanne hintereinander im Trab. Vor den Richtern und auch auf Höhe der Zuschauer ist es angebracht zu grüßen! Das Ausfahren erfolgt nach ein zwei Runden gesittet im Schritt oder im verkürzten Trab. Fahren Sie nun entspannt noch ein paar Runden auf dem Abfahrplatz im Schritt zum „Cool down“. Nach dem Ausspannen und Versorgen der Pferde, führt der letzte Weg noch einmal zur Meldestelle. Hier kann das Preisgeld abgeholt werden und auch der Equidenpass, falls man ihn zur Durchsicht für den Tierarzt dort hinterlassen musste.

Ein langer Tag geht zu Ende ... Anstrengend sicherlich, aber auch aufregend und lehrreich, egal in welcher Hinsicht. Sie haben sich rege ausgetauscht und neue Gleichgesinnte kennen gelernt? Sie haben „Blut geleckt“? Denken Sie daran, auch wenn es beim ersten Mal vielleicht noch nicht so rund gelaufen ist, ich garantiere Ihnen beim zweiten Mal wird es besser!

Ich wünsche Ihnen für die kommende Saison viel Spaß und Freude bei Ihrem Einstieg ins Turnierleben! Bleiben Sie dran, denn Turnierfahren macht Spaß, trotz großem Aufwand. Werden Sie nicht zu ehrgeizig, bleiben Sie immer ruhig und beständig. Die Pferde danken es Ihnen!!! Und immer dran denken: Das Pferd ist nie schuld! Klappt es mal nicht, suchen Sie den Fehler bei sich!

In diesem Sinne, man sieht sich ...

Vielleicht schon bald auf dem ein oder anderen Turnier!

Text: Sabine Schweickert
Fotos: Elke Schulze